

Die Architektur zerstört sich selbst durch gegenseitigen Hass, nur die aufgeschlossene Information kann über eine solch selbstmörderische Haltung triumphieren.

L'architecture s'autodétruit par haines réciproques, seule l'information ouverte peut triompher de cette attitude suicidaire.

Claude Parent
Architecte, Paris

Warum Anders?

Architektur als Sprache kommt ins Gespräch. Das «Haus zum Erker» in Zürich-Witikon beweist es. Gut so! Ich erinnere mich, einmal gelesen zu haben, dass Architektur ein wichtiges Medium der Mitteilung sei. Mitteilung durch Gestalt. Mitteilung, die unsere Sinne anspricht. Ein sinnliches Medium also. Was soll bei diesem Gebäude mitgeteilt werden? Persönliches? Etwas, das alle angeht? Wohl beides.

Zürst das Persönliche:

Stadt, Haus und Raum brauchen das Ungewöhnliche, das Zweideutige, das Unerwartete, sodass Fragen gestellt werden. Fragen machen Substanz des Lebens aus. Fragen sind auch die Impulse des Surrealismus, der den Realismus erhöht. In der vordergründigen Zweckerfüllung mit dem humorlosen Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit liegen für mich beim Bauen keine Fragen mehr drin. Der Überdruß an Architektur, die im Stechschritt abstrakter Logistik landauf landab einhergeht, hat mich zum Träumen gebracht. Es waren Träume von mehr Festlichkeit, von etwas Glanz, von Beschwingtheit und Poesie. Das Bauwerk sollte mehr sein, als es ausgibt, durch Funktion zu sein. Traumerfüllung?

Was alle angeht:

Merkmale in der Siedlung, in der Stadt entstehen durch die Gestalt, die Assoziationen erzeugt. Sie werden zum Bestandteil einer Vorstellungswelt des Menschen, die das Leben zum Erlebnis macht, gleichgültig wo, wann und wie. Symbole, Zeichen und Dekorationen am Gewand des «Hauses zum Erker» assoziieren eine ganze Menge bei den vielen Leuten, die mit dem Haus ins Gespräch kommen. Und noch etwas: Kunst am Bau ist kein nachträgliches Applizieren von unterlassener Kultur, sondern eine echte Unzertrennlichkeit zwischen Konstruktion und geprägter bildhauerischer Ausdruckskraft. Bruno Weber und ich haben einen alten Weg neu beschritten.

Ein gewöhnliches Haus in einem ungewöhnlichen Kleid? Richtig, aber mit dem nicht unbedeutenden Hinweis, dass Kleider eben Leute machen, wie Gottfried Keller gesagt hat. Wir alle, die Bewohner des «Hauses zum Erker», fühlen uns ungewöhnlich. Es ist uns wohl dabei!

Justus Dahinden
Zürich + Wien

Maison Dahinden, Witikon

Dahinden «Autrement»

Défi?

Insertion marginale à la mode?

Refus de la mode?

Expression d'une profonde inquiétude?

Chant victorieux?

Romantisme de l'âge mûr?

Alibi?

Fuite en avant?

Volonté de se singulariser, de s'insulariser?

Le bâtiment conçu et réalisé par J. Dahinden à Witikon correspond-t-il à une de ces interrogations? S'inscrit-il dans une de ces démarches?

Il est certain que J. Dahinden réagit fortement contre le post-modernisme; par cette volumétrie sans référence historiciste, a-t-il voulu, par le détail, introduire un doute, avoir un discours bâti beaucoup plus «adoucî», plus lointain que jamais de «Trigondorf» par exemple? A-t-il voulu tester ses propres capacités de faire «autrement» et «autre chose»?

Les colonnes surplombées de chapiteaux à têtes de taureaux – les coupoles dorées – la symétrie – sont autant de gages donnés à une évolution singulière.

La rigueur dans les détails, la qualité de la conception d'ensemble, la forte volonté qui anime chaque volume... sont autant d'éléments positifs qui se rattachent avec force, à la ligne de conduite que J. Dahinden s'est toujours tracé.

L'intérêt du bâtiment de Witikon réside dans cette double démarche créatrice, dans ce double jeu subtil et complexe que pratique actuellement Justus Dahinden.

I. Schein, Paris

Wie es sein Name verrät, ist AS Schweizer Architektur eine nationale Veröffentlichung (für Fachleute in der Schweiz) für einen gültigen Vergleich der realisierten Werke in unserem Lande. Nun, es ist ein Glück dank seiner Verschiedenartigkeit, aber auch eine sehr grosse, praktische Schwierigkeit; unser Land umfasst vier sehr verschiedene Sprachen.

Für unsere Publikation, wie es auch für andere der Fall ist, ist es nicht möglich, die Verwirklichungen in vier Sprachen zu präsentieren, oder auch in zwei.

Von Anfang an haben wir es vorgezogen, wie es schon fast zur Sitte geworden ist, die Werke in der Sprache der Autoren oder ihrer geographischen Lage zu präsentieren.

Im weitern ist unsere Präsentation ausschliesslich auf die Illustration, die Pläne und die Querschnitte gestützt. Die Texte sind kurz, einfach und sollten demzufolge für jedermann verständlich sein.

Wir hoffen demzufolge, dass Leser, die die Schwierigkeiten im Übersetzen kennen, auch uns verstehen, und wir bitten Sie, uns für dieses Vorgehen entschuldigen zu wollen. Besten Dank.

Anthony Krafft

Comme son nom l'indique, AS Architecture Suisse est une publication nationale, pour les professionnels suisses, pour une comparaison valable des œuvres réalisées dans notre pays. Or, c'est une chance par sa diversité, mais une grande difficulté pratique, notre pays comprend quatre langues bien différentes. Pour notre publication, comme pour d'autres d'ailleurs, il est hélas impossible de présenter les réalisations en quatre langues, voire en deux.

Dès le début, nous avons choisi, comme c'est presque un usage admis, de présenter les ouvrages, dans la langue de leurs auteurs, ou de leur situation.

Aussi notre présentation est basée essentiellement sur l'illustration, les plans et les coupes. Les textes sont courts, simples et devraient être aisément compréhensibles pour tous. Nous espérons donc que certains lecteurs ayant quelques difficultés de traduction comprendront nos difficultés et voudront bien nous pardonner. Nous les en remercions.

Anthony Krafft